BiSS
Bildung durch
Sprache und Schrift

Alle mal herhören!

Präsentieren mit Strukturierungshilfen in der Kita und der Grundschule

Eine Initiative von:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

KULTUSMINISTER KONFERENZ

JUGEND- UND FAMILIENMINISTER-KONFERENZ DER LÄNDER

Bildung durch
Sprache und Schrift

Sprach- und Leseförderung mit BiSS

„Bildung durch Sprache und Schrift" (BiSS) ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Konferenz der Jugend- und Familienminister (JFMK) der Länder zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung.

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und die Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) übernehmen als Trägerkonsortium die wissenschaftliche Ausgestaltung und Gesamtkoordination des Programms.

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Inhalt

2
Zusammenhängend monologisch sprechen
Frühes Training zahlt sich aus

5
Gedanken sortieren und Worte finden
Präsentieren lernen mit Strukturierungshilfen

9
Experteninterview
„Besonders wichtig ist, dass man gute Zieltexte vorbereitet"

11
Weitere Themen und Strukturierungshilfen
Beispiele aus der Praxis

16
Weiterlesen

17
Impressum

Zusammenhängend monologisch sprechen

Frühes Training zahlt sich aus

Michael Becker-Mrotzek | Monika Socha

Im privaten, schulischen und beruflichen Alltag kommt es häufig vor, dass man etwas mündlich präsentieren möchte oder soll, vom kleinen Erlebnisbericht bis hin zu einem Vortrag über ein komplexes Thema. *Präsentieren* heißt in diesem Fall, ein Thema für andere nachvollziehbar, logisch zusammenhängend, interessant und gleichzeitig sprachlich angemessen aufzubereiten. Die Grundlagen für diese Fähigkeit können pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte bereits bei Kindern in Kitas und Grundschulen schaffen.

Steigende Anforderungen in der Schule

In der Kita und im frühen Grundschulalter geht es erst einmal darum, dass Kinder lernen, in einer alltäglichen Situation vor anderen Personen, z. B. der Fach- oder Lehrkraft, Peers, monologisch zu sprechen. Oder sie halten ihren zusammenhängenden „Vortrag" vor einer kleinen Gruppe. Dafür bieten sich vielfältige Themen an: Die Kinder können von Ereignissen aus ihrem Alltag berichten, reale oder erfundene Geschichten erzählen, einen alltäglichen Gegenstand, z. B. ein Spielzeug, beschreiben oder ihre Gefühle schildern, etwa Freude oder Ärger.

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Das einzuüben, bereitet die Kinder auf Anforderungen vor, die in ihrer Schullaufbahn stetig steigen: Die Themen werden abstrakter und komplexer. Sie haben zunehmend weniger mit der eigenen Person zu tun und die Schülerinnen und Schüler müssen sie sich deshalb erst durch eine Recherche aneignen. Das Spektrum der Präsentationen reicht dabei von Wortmeldungen (z. B. eine Antwort geben und sie begründen) bis hin zu umfangreicheren und anspruchsvolleren monologischen Redebeiträgen. Das können z. B. Referate über Sachthemen sein, Handlungsanleitungen, Begriffsdefinitionen oder die Schülerinnen und Schüler erzählen von einem historischen Ereignis.

Visuelle Darstellungsformen sind eine Hilfe

In Richtlinien und Curricula gewinnt das Präsentieren im Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören* immer mehr an Bedeutung. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang die Fähigkeit, visuelle Darstellungsformen hinzuzuziehen. So sehen die *Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss* vor, dass Schülerinnen und Schüler „verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten nutzen [sollten] (Präsentationstechniken: z. B. Tafel, Folie, Plakat, Moderationskarten)" (Kultusministerkonferenz, 2004, S. 13). Wenn pädagogische Fachkräfte oder Lehrkräfte das zusammenhängende Sprechen und das Präsentieren vermitteln, sollten sie daher auch visuelle Darstellungsformen berücksichtigen (vgl. Baurmann & Berkemeier, 2014). Auf diese Weise können sie zugleich den Erfolg der Kinder bei der Realisierung der größeren Redeeinheit unterstützen, wie die beiden folgenden Beiträge zu Strukturierungshilfen zeigen.

Sprache richtig einsetzen

Beim Präsentieren geht es darum, jemanden über etwas zu informieren, z. B. über ein privates Erlebnis, oder man möchte Wissen vermitteln, etwa durch ein Referat zu einem Sachthema. In der Regel werden dafür unterschiedliche Sprachhandlungen benötigt wie *Beschreiben*, *Berichten*, *Erzählen*, *Bewerten*.

Auf der Ebene der Sprache liegt die Herausforderung darin, die passenden sprachlichen Mittel für das zusammenhängende Sprechen im Rahmen eines längeren Redebeitrags zu wählen und zu realisieren. Darunter fallen Wortschatz und Grammatik. Sprecherinnen und Sprecher sollten Konnektoren kennen, die für ihren Redebeitrag passen. Auch die Aussprache und die Intonation spielen dabei eine Rolle.

Vorbereitung hilft und gibt Sicherheit

Es ist sinnvoll, einen längeren Redebeitrag vorab zu planen, sowohl im Hinblick auf die Inhalte als auch auf die sprachlichen Mittel. Bei der Vorbereitung von Referaten sollte das selbstverständlich sein, in alltäglichen Gesprächssituationen ist eine Vorbereitung naturgemäß nur selten möglich. Um den Kindern aber auch in diesen Situationen mehr Redesicherheit zu geben, sollten pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte schon früh längere Redebeiträge mit ihnen üben, um sie für die wesentlichen Aspekte zu sensibilisieren.

Die Planung einer Präsentation umfasst – ähnlich wie beim Schreiben eines Textes – mehrere Schritte:

1. Die Inhalte müssen ausgewählt, d. h. nach Relevanz und Vollständigkeit für die Zuhörerinnen und Zuhörer gefiltert werden.
2. Sie müssen strukturiert, d. h. sinnvoll und logisch geordnet werden.
3. Sie müssen formuliert werden.

Grundlegend für die Planung ist das Ziel, sind die Adressatinnen und Adressaten und – je nach Rahmenbedingung – die zur Verfügung stehende Zeit sowie die nutzbaren visuellen Darstellungsmöglichkeiten (vgl. Becker-Mrotzek, 2005).

Präsentieren als Schlüsselqualifikation

Präsentieren ist eine Basis- oder Schlüsselqualifikation. Hat man das mündliche Präsentieren gelernt – weiß man also, wie man einen längeren Redebeitrag inhaltlich und sprachlich plant –, gibt das Sicherheit für viele

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Situationen, sowohl im schulischen und beruflichen als auch im privaten Umfeld. Ausgestattet mit Präsentationskompetenz kann man die eigenen Redebeiträge nicht nur planen, sondern auch leichter umplanen. Darüber hinaus ist man in der Lage, diese Kompetenz auf andere Darstellungsformen anzuwenden, und kann (z. B. in PC-gestützten Präsentationen oder Broschüren) strukturiert wesentliche Informationen vermitteln.

Gedanken so zu ordnen, dass sie logisch sowie für das Gegenüber verständlich und interessant sind, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, sowohl in dialogischen Gesprächssituationen als auch in Monologen. Beim dialogischen Sprechen in der Kita und in der Grundschule üben Kinder das Ordnen von Gedanken, das auch für das monologische Sprechen bzw. Präsentieren eine wichtige Voraussetzung ist. Das gemeinsame Spinnen von Gedankenfäden und das Präsentieren bieten Kindern die besten Voraussetzungen für ihre weitere sprachliche Entwicklung. Und es kann Spaß machen.

Literatur

Baurmann, J. & Berkemeier, A. (2014). Präsentieren – multimedial. *Praxis Deutsch 41* (244), 4–11.

Becker-Mrotzek, M. (2005). Präsentieren. *Praxis Deutsch 190*, 6–13.

Kultusministerkonferenz (Hrsg.). (2004). *Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss vom 4.12.2003.* München: Luchterhand.

CC BY ND 4.0 DE Michael Becker-Mrotzek | Monika Socha

Gedanken sortieren und Worte finden

Präsentieren lernen mit Strukturierungshilfen

Claudia Neugebauer

In der Kita und in der Grundschule machen Kinder erste Erfahrungen mit öffentlichem, monologischem Sprechen. Das Sprechen allein vor einer Gruppe ist eine Herausforderung, aber mithilfe der richtigen Werkzeuge können Kinder sie meistern.

Strukturierungshilfen wie Gegenstände oder Bilder versetzen Grundschulkinder in die Lage, kleine Präsentationen zu halten. Dazu sollten pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte die Kinder mit den Strukturierungshilfen vertraut machen. Präsentationen mit Strukturierungshilfen finden also nicht spontan statt, sondern im Rahmen von didaktisierten Settings: Die Fachkraft oder Lehrkraft plant und steuert die Sequenz und schafft so die Voraussetzungen dafür, dass Kinder lernen, geeignete sprachliche Mittel zu verwenden und ihre Beiträge sinnvoll und verständlich zu strukturieren. Gleichzeitig wird auch das Zuhören und Verstehen gefördert.

Übung macht den Meister – auch beim öffentlichen Sprechen. Deshalb ist es sinnvoll, regelmäßig Zeit für kleine Präsentationen einzuplanen, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, diese Technik wiederholt auszuprobieren und zu üben. Entscheidend ist dabei, solche Übungsgelegenheiten an eine sinnvolle kommunikative Aufgabe zu binden.

Was sind Strukturierungshilfen?

Strukturierungshilfen geben Kindern eine Orientierung für ihre Präsentation vor einer Gruppe. Für ältere Schülerinnen und Schüler sind beim Vortragen z. B. Karten mit Stichwörtern ein nützliches Hilfsmittel. Für Kinder in der Kita und in den ersten Schuljahren eignen sich etwa Reifen, Plakate oder Bildkarten als Strukturierungshilfen. Wichtig ist, dass die gewählten Materialien über einen längeren Zeitraum regelmäßig eingesetzt werden, damit sie den Kindern vertraut werden.

Wie werden Strukturierungshilfen verwendet?

Abbildung 1 zeigt die Strukturierungshilfen *Reifen* und *Bildkarten* im Einsatz. Jede „Station" mit Reifen und Karte hat eine andere Farbe und steht für einen bestimmten Teil eines Erlebnisberichts. Bei der Prä-

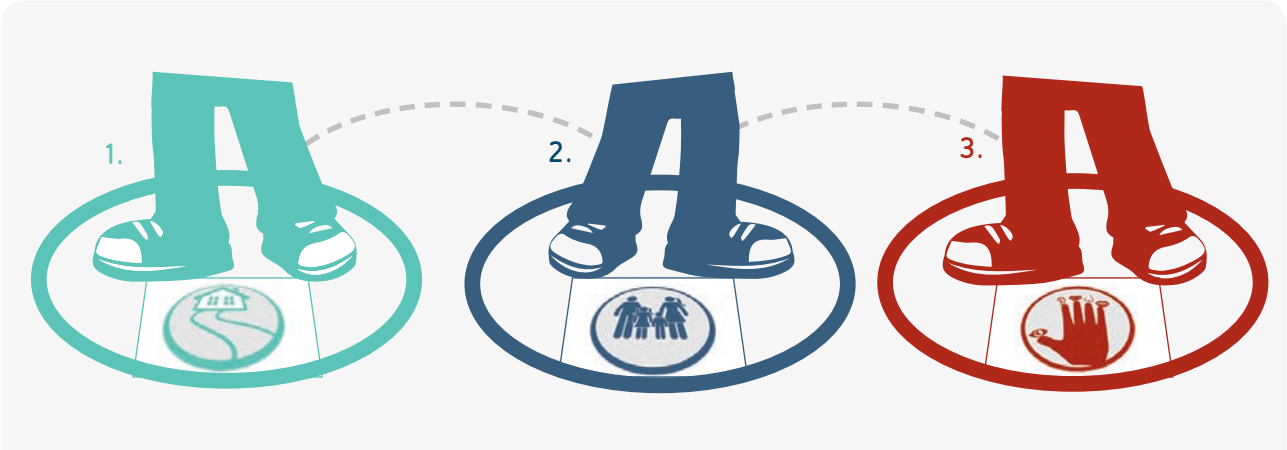

Abbildung 1: Reifen und Bildkarten als Strukturierungshilfen, Quelle: C. Zay

sentation stellt sich das Kind zuerst in den grünen, dann in den blauen und schließlich in den roten Reifen. Im grünen Reifen berichtet es, *wo* es gewesen ist. Im blauen Reifen sagt es, *mit wem* es dort war. Im roten Reifen erzählt es, *was* es am erwähnten Ort gemacht und wahrgenommen hat. Die Reifen helfen also, Gedanken zu ordnen. Sie stehen für die Teile eines mündlichen Textes. So wird auch eine erste Grundlage geschaffen, die später beim Formulieren von schriftlichen Texten genutzt werden kann.

Die Kinder sollen außerdem ganz bestimmte, von der pädagogischen Fachkraft oder Lehrkraft vorgegebene Formulierungen verwenden. Die Fach- oder Lehrkraft gibt jeweils selbst ein Beispiel. Durch dieses Muster lernen die Kinder passende Formulierungen kennen. Beim Präsentieren von Erlebnisberichten werden beispielsweise Formulierungen geübt wie:

- Gestern war ich ...
- Ich war dort mit ...
- Wir haben zusammen ...

Durch die regelmäßige Wiederholung werden die Formulierungen gefestigt. Es lässt sich beobachten, dass Kinder bestimmte Formulierungen und grammatikalische Formen und Strukturen auch in spontanen Gesprächen und im freien Spiel verwenden, wenn sie diese vorher in einem didaktisierten Setting wiederholt genutzt oder gehört haben.

Damit die Zuhörzeit nicht überstrapaziert wird, sollten an einem Tag nicht mehr als drei bis vier Kinder von einem Erlebnis berichten.

Wie werden Strukturierungshilfen eingeführt?

Durch das von der Fachperson oder der Lehrkraft gegebene Beispiel verstehen die Kinder, wie sie die angebotenen Strukturierungshilfen nutzen können. Kinder, die angeregt durch dieses Muster eine kleine Präsentation machen möchten, folgen dem Beispiel.

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

In der Kita hat es sich bewährt, die kleinen Präsentationen vorerst in einer Gruppe mit wenigen Kindern auszuprobieren. Wenn sich die Kinder sicher fühlen, ist auch die Umsetzung in einer größeren Gruppe möglich. Kinder, die mit dem Vorgehen bereits vertraut sind, sind für andere ein Modell.

Auch in der großen Gruppe und in der Grundschule ist es sinnvoll, wenn ab und zu eine Fachperson oder Lehrkraft präsentiert. Sie kann den Kindern dabei zeigen, wie man mehr Details in den Erlebnisbericht einfließen lässt. Die Fachperson oder Lehrkraft kann z. B. einen Aspekt genauer schildern oder Informationen zur eigenen Wahrnehmung einbauen. So können Sätze wie „Es hat Spaß gemacht und ich wäre gerne noch länger geblieben“ oder „Ich war froh, als ich endlich nach Hause gehen konnte, weil ich so müde war“ für die Kinder ein Modell sein.

Welche Rolle nimmt die Fachperson oder Lehrkraft ein?

Es ist wichtig, eine Präsentation nicht durch Zwischenfragen zu unterbrechen. Die Strukturierungshilfen (Plakat, Bildkarten, Symbole) leiten das Kind beim Präsentieren. Es kann so Erfahrungen mit monologischem Sprechen machen. Zwischenfragen hingegen würden zu dialogischem Sprechen führen.

Wenn ein Kind nicht mehr weiterkommt oder etwas unverständlich formuliert, sollte die Fachperson oder die Lehrkraft helfen, indem sie die korrekte Formulierung ohne weiteren Kommentar anbietet. Durch einen ermutigenden Blick und einen unterstützenden Tonfall zeigt sie dem Kind an, dass es die angebotene Formulierung übernehmen kann. Ist das zu anspruchsvoll für das Kind, sollte die Fachperson oder Lehrkraft es durch einen Blick oder eine Geste ermutigen, einfach weiterzusprechen.

Im Gegensatz zum „im Dialog sein", erlebt sich das Kind durch eine solche Begleitung als präsentierende Person: Es kann vor anderen „öffentlich sprechen".

Was sollte bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache beachtet werden?

Wenn ein Kind, das erst seit kurzer Zeit Deutsch lernt oder schüchtern ist, sich mit einer Präsentation einbringen möchte, kann die pädagogische Fachkraft oder die Lehrkraft für dieses Kind sprechen. Um zu erfahren, was es sagen möchte, kann sie sich kurz flüsternd mit ihm austauschen. Während die Fach- oder Lehrkraft stellvertretend für das Kind spricht, kann sich das Kind z. B. in die Reifen stellen oder auf passende Bildkarten zeigen. Die Fach- oder Lehrkraft kann es auch ermutigen, leise mitzusprechen. So erfährt das Kind, dass es sich vor einer Gruppe einbringen kann.

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Mit Kindern, die neu Deutsch lernen, lässt sich das Präsentieren im kleinen Rahmen vorbereiten. Dabei kann die pädagogische Fachkraft bzw. die Lehrkraft zusammen mit den Kindern die passenden Sätze mehrmals sprechen. Um das Präsentieren spielerisch zu üben, kann man z. B. eine Handpuppe einsetzen, die ebenfalls das Sprechen „ausprobiert". Passende Sätze und Formulierungen können mit der Puppe im Chor gesprochen und so ausprobiert werden.

Im geschützten Rahmen solcher Übungssequenzen können Kinder auch auf bestimmte Fehler aufmerksam gemacht werden. Wenn ein Kind beispielsweise über längere Zeit immer wieder sagt „Es hat mich gut gefallen", kann dieser Fehler herausgegriffen werden mit dem Hinweis „Es heißt: ‚Es hat mir gut gefallen.' Komm, wir sagen das zusammen: ‚Es hat mir gut gefallen.'" Das *mir* sollte dabei deutlich hervorgehoben werden, damit das Kind erkennt, wo der Fehler liegt.

Erfahrungen aus der Praxis: Die Hilfen funktionieren

Fachpersonen aus einer Kita berichten von ihren Beobachtungen während kleiner Präsentationen mit Reifen und Bildkarten:

- Die Kinder können mithilfe der Bildkarten und Reifen gut von ihren Erlebnissen berichten.
- Dank der Strukturierungshilfe trauen sich auch sprachlich schwache Kinder und Kinder, die erst seit kurzem Deutsch lernen, vor der Gruppe zu sprechen. Sie haben etwas, „woran sie sich halten können".
- Sprachlich starke Kinder variieren schon bald aus eigenem Antrieb den Ablauf. So beginnen sie ihre Präsentation z. B. mit Informationen dazu, mit wem sie zusammen waren. Dafür schieben sie den blauen Reifen vor den grünen.
- Es entsteht eine Berichts- und Zuhörkultur.

Es lässt sich beobachten, dass Kinder durch eine solche Fokussierung auf korrektes Sprechen ihre Sprachaufmerksamkeit verfeinern. Es ist anzunehmen, dass sich so die Verfestigung gewisser Fehler vermeiden lässt.

Was bringen Strukturierungshilfen?

Die Praxis zeigt, dass Kinder angeleitet durch Strukturierungshilfen gerne präsentieren. Die Methode ermutigt insbesondere auch Kinder, die sich sonst nicht oder nur selten einbringen, wenn sie vor mehreren Personen öffentlich etwas sagen müssten. Die klaren Vorgaben und die Wiederholung in der Art eines Rituals geben Sicherheit.

Vieles spricht dafür, bereits in der Kita entsprechende didaktisierte Settings einzuplanen und diese in der Grundschule weiterzuführen:

- Kinder können im Rahmen eines vertrauten Ablaufs öffentliches Sprechen ausprobieren.
- Durch die mit Reifen, Plakaten oder Bildkarten visualisierte Struktur wird der Bau des mündlich formulierten Textes sichtbar. Unterstützt durch diese Hilfsmittel sammeln die Kinder Erfahrungen mit dem Planen von Texten.
- Die Kinder machen Erfahrungen mit dem selbstständigen Formulieren eines Textes, der monologisch organisiert ist, d. h., sie werden nicht durch Zwischenfragen und Bemerkungen angeleitet.
- Gute Erfahrungen machen Grundschulen, die in der ersten Klasse Bildkarten einsetzen, welche den Kindern bereits aus der Kita vertraut sind. Das Vertraute gibt den Kindern Sicherheit.

Wenn die Kinder später schriftliche Texte formulieren, können sie an ihre Erfahrungen mit dem mündlichen Präsentieren und ihr Wissen über den Aufbau von Texten anknüpfen.

CC BY ND 4.0 DE Claudia Neugebauer

Experteninterview

„Besonders wichtig ist, dass man gute Zieltexte vorbereitet“

Bild: privat

Susanne Peter ist Dozentin für Deutsch als Zweitsprache an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen. Als Lehrkraft und Weiterbildnerin hat sie positive Erfahrungen mit Strukturierungshilfen gesammelt.

Was bringen Strukturierungshilfen Ihrer Erfahrung nach?

Meine Erfahrungen zeigen, dass die Arbeit mit Strukturierungshilfen viel bringt. Für den Erfolg spricht, dass Kinder ein Repertoire an Formulierungen und Textmustern aufbauen, die sie auch in anderen Kontexten einsetzen. Sie trauen sich zu sprechen und haben eine bessere Auftrittskompetenz.

Machen den Kindern die Vorträge mit Strukturierungshilfen Freude?

Die Kinder haben total Spaß! Anfangs sind sie vielleicht ein bisschen zögerlich, aber wenn sie einmal anfangen, wollen sie nicht wieder aufhören. Sie wollen auch Lob bekommen, was sie natürlich auch kriegen.

Kann man jedes Kind zum öffentlichen Sprechen bewegen, auch Kinder, die noch kaum Deutsch können?

Ja, jedes Kind lässt sich so motivieren. Gerade für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ist es wichtig, dass man sie von Anfang an in die Textarbeit miteinbezieht. Lehrpersonen trauen den Kindern das oft nicht zu, aber ich habe da andere Erfahrungen gemacht. Strukturierungshilfen bieten eine gute und altersgemäße Möglichkeit zum Einstieg in die Textarbeit.

Welche besondere Unterstützung brauchen in diesem Kontext Kinder mit Spracherwerbsschwierigkeiten oder Deutsch als Zweitsprache?

Für diese Kinder ist es besonders wichtig, dass die Lehrperson die Texte selbst viele Male vorspricht, nicht nur zwei oder drei Mal. Sie brauchen ein Modell, das sie imitieren können. Für Lehrpersonen ist das häufige Vormachen oft ungewohnt. Aber man sollte da keine Hemmungen haben. Wenn die Kinder fast kein Deutsch können, ist eine Einführung im kleinen Rahmen einer geschützten Gruppe ideal. Es hat sich sehr bewährt, zunächst im Chor zu sprechen, so können die Kinder

den Schutz der Gruppe nutzen, um Sprecherfahrung zu sammeln und darauf aufzubauen.

Was sollte man beim Einsatz von Strukturierungshilfen grundsätzlich beachten?

Bei jungen Kindern ist es von Vorteil, wenn das öffentliche Sprechen einen fixen Platz im Tagesablauf einnimmt, zu einem täglich wiederkehrenden Ritual wird. Zum Beispiel können nach einer Freispielsequenz zwei bis drei Kinder Rückschau auf ihr Spiel halten. Die Sequenzen sollten kurz sein. Maximal drei Kinder hintereinander sollten öffentlich vortragen.

> „Wenn ich eine Strukturierungshilfe erstelle, stelle ich mir vor, was ich von einem sprachstarken Kind hören möchte.

Können Lehrpersonen Strukturierungshilfen selbst herstellen? Und worauf kommt es dabei an?

Leider gibt es bisher kaum Vorlagen für Strukturierungshilfen auf der Textebene, sodass die Lehrpersonen selbst aktiv werden müssen. Besonders wichtig ist, dass man gute Zieltexte vorbereitet, kohärente Texte, die man gerne hört, und nicht bloß Aneinanderreihungen von Sätzen. Wenn ich eine Strukturierungshilfe erstelle, stelle ich mir vor, was ich von einem sprachstarken Kind hören möchte. Das ist mein Zieltext, von dem ich die Strukturierungshilfen ableite. Den Inhalt benenne ich mit Inhaltswörtern, nicht mit Fragen. Den strukturierenden Bildern ordne ich Satzanfänge zu, die den Text verknüpfen. Wenn ein Zieltext gut strukturiert ist, bleiben die zuhörenden Kinder auch gerne länger dabei.

Abgesehen von der Textqualität: Wie erreicht man sonst noch, dass die zuhörenden Kinder bei der Sache bleiben?

Man sollte sie zum aktiven Zuhören ermutigen. Die zuhörenden Kinder können anhand einer Struktur verfolgen, was gerade erzählt wird und z. B. darauf achten, ob das vortragende Kind die Reihenfolge einhält oder die Struktur neu sortiert. Wichtig ist auch, dass die Lehrperson selbst zuhört und nicht nur sicherstellt, dass die Kinder zuhören.

Die Kinder einer Gruppe bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen für die Textarbeit mit. Wie stellt man sicher, dass alle profitieren?

Bei sprachstärkeren Kindern lohnt es sich, Elemente zum Variieren anzubieten. Man gibt die ersten beiden Strukturelemente vor, die anderen können die Kinder aus einer Bildauswahl selbst wählen. So lernen die Kinder Textplanung. Das Ziel ist, dass sie später selbst einen Text *bauen* können.

Geraten Kinder ins Stocken, kann die Lehrperson mitsprechen, dem Kind Stichwörter geben oder sich mit dem Kind flüsternd darüber verständigen, was es sagen will, und dann als *Sprachrohr* für das Kind sprechen. Es kommt dabei auf die stützende Haltung an: Das Kind bleibt in der Rolle der oder des Erzählenden, ihr oder ihm gebührt nach dem Vortrag das Lob.

Denken Sie, dass der frühe Einsatz von Strukturierungshilfen den Grundstein dafür legt, Kinder in ihrer Schullaufbahn und darüber hinaus mit öffentlichem Sprechen vertraut zu machen und es ihnen zu erleichtern?

Absolut! Denn die Kinder machen früh positive Erfahrungen mit dem öffentlichen Sprechen. Sie sprechen zunehmend ungehemmt und entwickeln Auftrittskompetenz. Es stärkt die Kinder, zu wissen: Ich kann mich da hinstellen und sprechen. Ich habe etwas zu sagen und die anderen hören mir zu!

CC BY ND 4.0 DE Susanne Peter

Weitere Themen und Strukturierungshilfen

Beispiele aus der Praxis

Claudia Neugebauer

Strukturierungshilfen sind vielfältig und lassen sich in unterschiedlichen didaktisierten Settings einsetzen. Im Folgenden wird eine Auswahl an Beispielen vorgestellt. Alle Beispiele wurden in Zusammenarbeit mit Kitas, Deutsch-Schweizer Kindergärten sowie Grundschulklassen entwickelt und erprobt. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass Deutsch-Schweizer Kindergärten anders als deutsche Kitas dem Schulsystem angehören.

Über eigene Gefühle sprechen

Das Kind wählt aus einem Set mit sechs (einlaminierten) *Gefühlskarten* zwei aus (vgl. Abbildung 1). Anhand dieser beiden Karten spricht es über seine momentane Befindlichkeit oder darüber, wie es ihm neulich ergangen ist. Es erklärt, warum es sich so fühlt.

Die Fachperson oder Lehrkraft kann mündlich oder schriftlich folgende Formulierungen vorgeben:

- **Ich bin [glücklich], weil ...**
- **Heute morgen war ich [wütend], weil ...**

Abbildung 1: Beispiel für *Gefühlskarten*, Quelle: C. Zay

Auf den Vormittag zurückblicken

Das Kind erhält drei Buttons: einen Button mit einem Ausrufezeichen, einen mit einem lächelnden Smiley, einen mit einem unzufriedenen Smiley. Das Ausrufezeichen steht für ein wichtiges Ereignis an diesem Vormittag.

Zu jedem Button macht das Kind rückblickend eine Aussage darüber, wie es eine bestimmte Situation am Vormittag erlebt hat. Anschließend wirft es den entsprechenden Knopf in den *Briefkasten* (vgl. Abbildung 2).

Die Fachperson oder Lehrkraft kann mündlich oder schriftlich folgende Formulierungen vorgeben:

- **Heute habe ich ... [gemacht].**
- **... hat mir gut gefallen.**
- **... hat mir nicht so gut gefallen.**

Abbildung 2: *Briefkasten* für Buttons, Quelle: privat

Eigenes Bild kommentieren

Das Kind hängt ein eigenes Bild neben die Strukturierungshilfe, die auf einem Plakat abgebildet ist (vgl. Abbildung 3). Das Plakat leitet dazu an, über drei Dinge zu sprechen:

1. Die erste Reihe regt das Kind an, davon zu erzählen, mit welchem *Werkzeug* (Pinsel, Stempel usw.) es sein Bild gemalt hat.
2. Die zweite Reihe motiviert es, über die *Farbwahl* zu sprechen.
3. Die dritte Reihe ermuntert das Kind, über seine *Gefühle* beim Malen zu sprechen: War es motiviert? Hatte es Spaß oder nicht?

Während das Kind spricht, zeigt es auf die jeweils passende Stelle auf dem Plakat.

Die Fachperson oder Lehrkraft kann mündlich oder schriftlich folgende Formulierungen vorgeben:

- **Ich habe mein Bild mit [einem Pinsel/ Buntstiften/Fingerfarben/Stempeln usw.] gemacht.**
- **Ich habe [Blau, Rot, Grün und Gelb] benutzt.**
- **Ich habe das [sehr gerne/gerne/nicht so gerne] gemacht.**

Abbildung 3: Plakat – Werkzeug, Farbe, Gefühl, Quelle: privat

Rätsel zu einem Ding/Gegenstand erstellen

Ein Kind sucht sich ein Ding/einen Gegenstand aus, den die anderen nicht sehen. Angeleitet durch drei Strukturierungshilfen auf einem Plakat formuliert das Kind ein Rätsel.

Auf Abbildung 4 sind drei Blumen zu sehen. Eine Blume enthält unterschiedliches *Material*, die andere *Farben und Muster* und die letzte bildet *Tätigkeiten* ab. Hier werden die Tätigkeiten durch Bilder von Gegenständen symbolisiert. Möglich ist es aber auch, Figuren zu zeigen, die eine Tätigkeit ausüben.

Während es spricht, zeigt das Kind auf die entsprechende Stelle auf dem Plakat.

Die Fachperson oder Lehrkraft kann mündlich oder schriftlich folgende Formulierungen vorgeben:

- **Das Ding/Der Gegenstand ist aus … [Material]**
- **Es ist … [Farbe, Muster]**
- **Man braucht es … [Tätigkeit]**

Abbildung 4: Plakat – Material, Farbe/Muster, Tätigkeit, Quelle: privat

Eine besondere Seite aus einem Buch vorstellen

Das Kind wählt ein Buch aus, in dem es an diesem Tag gelesen hat. Das Buch sollte möglichst illustrierende Bilder enthalten, an denen sich die Geschichte oder ein Abschnitt der Geschichte nacherzählen lässt. Das Kind bestimmt eine Seite, über die es sprechen möchte.

Als Vorbereitung markiert es – z. B. mittels kleiner Haftzettel oder mit Magnetknöpfen –, über welche Stellen auf der Seite es sprechen wird (vgl. Abbildung 5). Beim Präsentieren zeigt es zuerst den Buchumschlag und nennt den Titel des Buchs. Anschließend spricht es über die gewählte Seite. Während es spricht, zeigt es auf die entsprechenden Stellen im Bild.

Die Fachperson oder Lehrkraft kann mündlich oder schriftlich folgende Formulierungen vorgeben:

- **Ich habe dieses Buch gewählt. Der Titel steht hier. [Den Titel nennen.]**
- **Auf dieser Seite sieht man …**
- **Die Seite gefällt mir, weil …/Ich habe diese Seite gewählt, weil …**

Abbildung 5: Seite aus einem Buch vorstellen, Quelle: stock.adobe.com/skolovaln

Über einen Tag berichten

Das Kind blickt auf den Tag zurück und nutzt als Strukturierungshilfen *Fotos* (vgl. Abbildung 6) und *symbolische Bilder* (vgl. Abbildung 7). Es spricht über einen Ort in der Schule oder Kita (Strukturierungshilfe: Foto), an dem es heute war. Es sagt, mit wem es dort war, was es dort gemacht hat und wie es das Erlebnis empfunden hat (Strukturierungshilfe: symbolische Bilder). Beim Sprechen zeigt das Kind auf die jeweils passende Strukturierungshilfe.

Die Fachperson oder Lehrkraft kann mündlich oder schriftlich folgende Formulierungen vorgeben:

- **Ich war heute [am/an/in] …**
- **Ich war zusammen mit …**
- **Wir haben …**
- **Es war …/Ich fand es …**

Abbildung 6: Foto als Strukturierungshilfe, Quelle: stock.adobe.com/Kot63

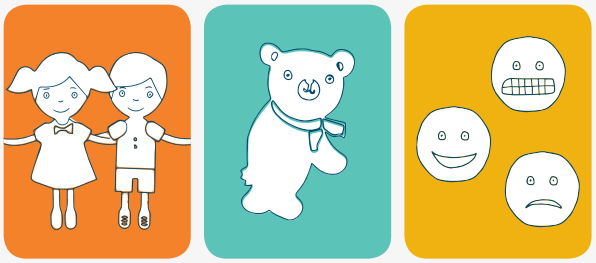

Abbildung 7: Symbolische Bilder, Quelle: C. Zay

Von der Lernwerkstatt berichten

Wenn Kinder von einem Experiment aus der Lernwerkstatt berichten sollen, können sie wie bei „Über einen Tag berichten" Orientierungshilfen nutzen wie *Fotos* (z. B. von der Lernwerkstatt, von Gegenständen; vgl. Abbildung 8) und *Bilder mit Symbolen*.

Die Fachperson oder Lehrkraft kann mündlich oder schriftlich folgende Formulierungen vorgeben:

- **Ich war mit … in der Lernwerkstatt.**
- **Wir haben … [beschreiben was gemacht wurde]**
- **Wir haben beobachtet … [beschreiben was beobachtet wurde]**
- **Ich fand das … [sehr spannend/interessant/ nicht besonders interessant]**

Abbildung 8: Foto von einer Lernwerkstatt als Strukturierungshilfe, Quelle: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Nachahmen erwünscht: Strukturierungshilfen als Chance

Wie die Beispiele aus der Praxis zeigen, lassen sich Strukturierungshilfen oft mit überschaubarem Aufwand vorbereiten und auf vielfältige Weise einsetzen. Der Kreativität der pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte ist hier keine Grenze gesetzt.

Die Methode befähigt so gut wie jedes Kind, selbstständig zu präsentieren. Die meisten Kinder erzählen gerne und brauchen oft nur etwas Anleitung, damit sie auch vor einer Gruppe zusammenhängend sprechen können.

Wiederholt angewandt, trainiert das Präsentieren mit Strukturierungshilfen den Gebrauch von bestimmten sprachlichen Wendungen, sowohl bei den vortragenden als auch bei den zuhörenden Kindern. Nicht zu unterschätzen ist die Langzeitwirkung: Von den eingeübten Textstrukturen und Formulierungen können Kinder auch später beim Verfassen schriftlicher Texte profitieren.

Als Vortragende machen Kinder zudem die wichtige Erfahrung, dass sie als Präsentierende ernst genommen werden. So gewinnen sie neben sprachlichen Kompetenzen auch Selbstbewusstsein hinzu: Sie haben etwas zu sagen.

CC BY ND 4.0 DE Claudia Neugebauer

Bild: stock.adobe.com/kosolovskyy

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Weiterlesen

BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). (2019). *Sprachbezogene Unterrichtsentwicklung/Sprachliche Bildung im Elementarbereich. Konzepte und Berichte aus der Praxis.* Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. DOI: 10.3278/6004688w.

Neugebauer C. (2017). „Seid ihr alle bereit?". Mit Strukturierungshilfen und sprachlichen Mitteln kleine Präsentationen unterstützen. *Grundschulunterricht, 4*, 16–20.

Schlatter, K.; Tucholski, Y. & Curschellas, F. (2016). *DaZ unterrichten. Ein Handbuch zur Förderung von Deutsch als Zweitsprache in den Bereichen Hörverstehen und Sprechen* (insb. S. 43–75). Bern: Schulverlag plus.

www.netzwerk-sims.ch (Unterrichtsmaterialien, 1. Zyklus: Kindergarten und 1./2. Klasse, Unterrichtsskizzen)

Impressum

Herausgeber
BiSS-Trägerkonsortium
Mercator-Institut für Sprachförderung und
Deutsch als Zweitsprache

Universität zu Köln, Triforum
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

E-Mail: kontakt@biss-sprachbildung.de
Telefon: 0221 470-2041
biss-sprachbildung.de

Creative-Commons-Lizenzen
Die Beiträge dieser Publikation sind unter verschiedenen, jeweils unter den Beiträgen stehenden CC-Lizenzen veröffentlicht. Die Lizenzbedingungen sind nachzulesen unter: https://creativecommons.org/licenses.

Zitiervorschlag
BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). (2019).
Alle mal herhören! Präsentieren mit Strukturierungshilfen in der Kita und der Grundschule. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.
DOI: 10.3278/6004759w

Verantwortlich
Michael Becker-Mrotzek

Redaktion
Monika Socha (verantwortlich), Karin Vogelsberg

Mitarbeit
Dorothee Schmitz

Titelbild
BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Gestaltung
wbv Media, Bielefeld/Christiane Zay

Gesamtherstellung
wbv Publikation, ein Geschäftsbereich der wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld 2019, wbv.de

FSC
www.fsc.org

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11709-1503-1001

wbv Publikation

BiSS-Trägerkonsortium:

MERCATOR INSTITUT für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Universität zu Köln

DIPF Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

IQB

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung